

Rückblick auf die 134. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **94 (1966)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die 134. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

*Samstag, den 29. Oktober 1966, in Stein, im Gasthaus «Krone»,
Beginn 9.30 Uhr.*

Ein nebelnasser, unfreundlicher Tag! Es sind 74 Gesellschaftsmitglieder aus allen Teilen des Kantons nach Stein gekommen. Unser Präsident, Herr Ulrich Jüstrich, eröffnet um 9.45 Uhr die Versammlung im gut geheizten Saal und begrüßt zunächst die anwesenden Regierungsmitglieder aus Außer- und Innerrhoden: Herrn Landammann Langenauer, die Herren Regierungsräte Schwendinger und Bänziger, sowie Herrn Nationalrat Dr. Broger. Zu aller Freude sind auch unsere drei Ehrenmitglieder erschienen: Fräulein Clara Nef, die Herren Redaktor Dr. Alfred Bollinger und Pfr. Josef Böni. Ein herzlicher Gruß gilt auch dem Gemeindehauptmann von Stein, Herrn Alfred Stricker, sowie dem Tagesreferenten, Herrn Direktor Dr. A. Meli, aus Bern. Der Vorstand der AGG ist vollzählig erschienen. Nach der Bekanntgabe einiger Entschuldigungen verliert der Vorsitzende seinen

Jahresbericht.

Liebe Gemeinnützig!

Wiederum dürfen wir uns im kleinen, aber schönen Stein treffen. 1919 und 1940 waren die letzten Tagungen der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft in diesem Dorfe. Es waren Krisen- und Kriegsjahre. 1919 war ein Jahr großer Teuerung durch die Nachwehen des Ersten Weltkrieges, und 1940 brachte den Übergang vom Drôle de guerre zum Bewegungskrieg und zur Unterwerfung Europas unter den Nationalsozialismus. Vieles hat sich seither geändert. Wir dürfen sagen, alles ist anders geworden. Wir leben mitten in einer gewaltigen Umwälzung. Diese Änderungen haben neue Aufgaben und Probleme mannigfacher Art gebracht, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Das gilt auch für die gemeinnützigen Institutionen.

Für die Appenzellische Gemeinnützig hat das Gesellschaftsjahr einen ruhigen Verlauf genommen. Die Vollbeschäftigung in der Wirtschaft hält weiter an. Es sind weniger Unterstützungsgesuche eingereicht worden. Im Rahmen seiner Kompetenzen bewilligte der Vorstand

- Fr. 182.50 an das Jugendsekretariat Dielsdorf zur Unterstützung eines pflegebedürftigen Appenzellerkindes.
- Fr. 500.— an die Hauspflege Speicher.
- Fr. 200.— an die Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz.
- Fr. 1 000.— an den kinderpsychiatrischen Dienst der Säuglingsfürsorge in St. Gallen.

Die verschiedenen Aufgaben und die Vorbereitungen der Jahresversammlung konnten in 4 Vorstandssitzungen erledigt werden.

Daneben wird in den vielen Kommissionen der Gesellschaft zum Teil sehr intensiv gearbeitet zur Erfüllung der sozialen Aufgaben.

Ich danke allen Vorstands- und Kommissionsmitgliedern, wie auch den Revisoren und Chronisten für ihre Mithilfe.

An mehreren Vorstandssitzungen wurde über die Möglichkeit der Errichtung eines Heimes für praktisch bildungsfähige Kinder im Waisenhaus Teufen beraten. Sie werden in der «Allgemeinen Umfrage» näher darüber orientiert werden.

Der Vorstand stellt den Antrag, daß die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft das Patronat über dieses Heim übernehme.

Die Gesellschaft hat heute 2033 Mitglieder, das sind 5 weniger als vor einem Jahr. Unser Werbeleiter, Herr Walter Bleiker, ist immer bemüht, diesen Mitgliederbestand zu halten und er bittet seine Werber in allen Gemeinden, immer wieder nach neuen Mitgliedern Umschau zu halten, um die Lücken wieder auszufüllen, welche durch Austritte oder Todesfälle entstanden sind.

14 Mitglieder gehören der Gesellschaft seit mehr als 50 Jahren an und deren 6 sogar seit mehr als 60 Jahren. Diesen ältesten Mitgliedern der Gesellschaft danken wir ganz besonders für ihre jahrzehntelange Treue.

43 Mitglieder sind seit der letzten Jahresversammlung gestorben, unter ihnen Herr Prof. Willi Nef, Mitglied seit 1915. Auch Fräulein Dr. Dora Rittmeyer, die Autorin der letzten beiden Hauptarbeiten im Jahrbuch, wurde durch den Tod abberufen. Ich bitte Sie, sich zu Ehren der Verstorbenen von Ihren Sitzen zu erheben.

Das Jahrbuch 1965 enthält als Hauptarbeit und Fortsetzung zum letztjährigen Beitrag die Zusammenstellung der Silber-, Zinn- und Kupfergeräte von Appenzell Außerrhoden, verfaßt von Fr. Dr. Dora Rittmeyer, Herr Dr. Eugen Steinmann hat die Arbeit nach dem Tode von Fr. Rittmeyer beendet.

Die Chroniken geben einen interessanten und wertvollen Überblick über das wirtschaftliche und kulturelle Geschehen des Appenzellerlandes, während die Rechnungen und Berichte der Kommissionen Aufschluß über die geleistete Arbeit geben.

Die Gesellschaftsrechnung schließt bei Fr. 28 611.35 Einnahmen und Fr. 29 765.21 Ausgaben mit einem Rückschlag von Fr. 1 153.86. Das Vermögen betrug Ende 1965 Fr. 339 227.20, das sind Fr. 697.89 mehr als Ende 1964.

Der Vorstand schlägt Ihnen dieses Jahr 44 Subventionen im Betrage von Fr. 14 600.— vor. Darunter sind neu 2 mal Fr. 200.— an die beiden Kinderheime «Gott hilft» in Herisau und Fr. 400.— für die kantonale Lehrlingsfürsorge.

Es interessiert Sie sicher, einiges über die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft zu erfahren, die ja auf eidgenössischem Boden eine Menge Aufgaben erfüllt zur Förderung der sozialen Wohlfahrt.

Die Schweizerische Zeitschrift für Gemeinnützigkeit gibt gute Auskunft über die Arbeit der Gesellschaft.

Seit 1953 führt sie die Aktion «Ruhiger Bettag» durch. Sie gibt Schriften über soziale Fragen heraus, wie: Wir gründen einen Hausstand — Vom Aufbau des Familienlebens — Spiel und Unterhaltung in der Familie — Feste und Feiern in der Familie — Was kann das Elternhaus den Kindern mit ins Leben geben? — Sexuelle Aufklärung in Elternhaus und Schule — Das Wohnen in Hochhäusern — Moderne Bau- und Wohnprobleme, von der Familie her gesehen — Kulturpflege im Bergdorf.

Alle diese Schriften fördern das richtige Verständnis für die Pflege des Familienlebens und sollten noch viel mehr verbreitet werden. Das gesunde Familienleben ist ja der Grundstock eines gesunden Staatswesens.

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft bewilligte im Jahre 1965 Fr. 308 395.— zur Unterstützung vieler sozialer Institutionen und Franken 23 150.— für Stipendien an Lehrlinge, Hauswirtschaftsschülerinnen, Landwirtschaftsschüler und Schüler von Berufsschulen.

Von diesen Beiträgen sind auch einige tausend Franken in unseren Kanton geflossen. Das Erholungsheim Sonnenhalde, Waldstatt, erhielt Fr. 7 500.—, das Lärchenheim, Lutzenberg Fr. 3 000.—, und Bergbauernwohnungen Fr. 1 000.—.

An Legaten und Schenkungen sind der Gesellschaft zugeflossen Franken 501 376.80.

Die Gesellschaft setzt sich für die Anliegen der sozialen Arbeit im Gesamten ein und springt überall ein, auch wo neue Bedürfnisse auftauchen durch die Entwicklung in unserer Zeit.

Unsere Vorstandsmitglieder, die Herren Pfr. Walser und Dr. Großer, haben uns an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die dieses Jahr in Sachseln stattfand, vertreten.

Wenn wir die Entwicklung auf sozialem Gebiet überblicken, stellen wir fest, daß es nicht mehr vorwiegend um die Linderung finanzieller Nöte geht, sondern um die Frage: Wie werden wir mit dem Wohlstand fertig?

Dr. Olgiati, Leiter der Evangelischen Heimstätte Wartensee, regt an, eine Art Stillhalteabkommen zur Eindämmung der Reklame abzuschließen. Es geht ihm dabei sicher um die Eindämmung der übertriebenen Reklame, welche die Begehrlichkeit für Luxus im Wohnen, für Ferien, für Autos, Alkohol usw. fördert. Sie stachelt den Ehrgeiz an, überall mittun und mithalten zu wollen und über die Verhältnisse zu leben. Nicht nur die Bevölkerung wird davon angesteckt, sondern auch Regierungen und Verwaltungen, welche allzuviel in kostspieligem Luxus und Perfektionismus tun und dabei dem Volke ein schlechtes Vorbild sind.

Dieses Luxusdenken, diese Begehrlichkeit, dieser Ehrgeiz, in allem mitmachen und überall dabeisein zu wollen, bringt eine Menge Familienprobleme, die wiederum neue Aufgaben für die Fürsorge bringen, wie z. B.: Die Sorge für die Erhaltung gesunder Ehen — Die Sorge für Kinder, die zu Hause weder Verständnis noch Liebe erhalten, weil die Eltern kaum Zeit für sie haben. — Die Sorge um Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. — Die Sorge um Familien, die mit der

Armenbehörde zu tun haben. — Die Sorge um Alkoholgefährdete und -kranke. — Die Sorge um schwachbegabte junge Leute.

Die lange Konjunkturzeit und der hohe Lebensstandard haben das Bedürfnis nach sozialer Fürsorge nicht aufgehoben, sondern einfach auf Gebiete verlegt, welche der Wohlstand und die moderne Zeit gebracht haben.

Es ist unsere Aufgabe zu helfen, diese neuen Nöte zu überwinden, diesen bedrängten Menschen zu dienen und zu versuchen, sie zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen, wo immer eine Möglichkeit besteht.

Mit Beifall wird dieser Bericht genehmigt und verdankt.

Die übrigen Geschäfte

Das Protokoll über die Jahresversammlung vom 13. November 1965 in Lutzenberg wird genehmigt und dem Aktuar verdankt.

Diskussionslos werden die Gesellschaftsrechnung pro 1965, sowie die Rechnungen der Subkommissionen auf Grund der Revisionsberichte genehmigt, und es wird den Kassieren Entlastung erteilt.

Der Vorstand der AGG schlägt für 1966 Subventionen an 44 Institutionen vor im Gesamtbetrag von Fr. 14 600.—. Die Versammlung ist mit dem Vorschlag einverstanden.

Trotz der Demission unseres bewährten Präsidenten nimmt das Wahlgeschäft wenig Zeit in Anspruch. Zunächst werden die verbleibenden Vorstandsmitglieder in globo bestätigt, nämlich Frau E. Zobrist-Tobler und die Herren W. Bleiker, Dr. H. Großer, H. Kempf, R. Schläpfer und Pfr. H. M. Walser. Als neues Vorstandsmitglied wird einmütig Herr Arthur Sturzenegger, Lehrer, Rehetobel, erkoren. Zum neuen Präsidenten wählt die Jahresversammlung Herrn Heinrich Kempf-Spreiter, Herisau, der die Wahl verdankt und zugleich seinem Vorgänger, Herrn Ulrich Jüstrich, ein Kränzchen windet für seine ausgezeichneten Dienste im Vorstand der AGG. Als Kassier wird Herr R. Schläpfer einmütig bestätigt. In gleicher Weise werden die beiden Revisoren der Gesellschaftsrechnung, die Herren Signer und Styger, sowie der Ersatzrevisor, Herr Direktor Lutz, wiedergewählt. Ohne Opposition wird die Wahl der Subkommissionen und deren Revisoren dem Vorstand überlassen.

Der Vorstand stellt der Versammlung den Antrag: Die AGG übernimmt das Patronat für ein in Teufen zu errichtendes Heim für praktisch bildungsfähige Kinder. Zu diesem Vorschlag nimmt zunächst Herr alt Regierungsrat W. Hohl, Walzenhausen, der seit einigen Monaten maßgebend an der Verwirklichung eines solchen Heimes mitarbeitet, Stellung. Herr Hohl weist zunächst auf die Dringlichkeit eines Heims für lediglich praktisch bildungsfähige Kinder hin, zumal unsere beiden Halbkantone bis jetzt auf die Freundlichkeit der Nachbarstädte angewiesen waren, wenn es um die Unterbringung eines geschädigten Kindes ging. Der Gemeinderat von Teufen hat sich bereit erklärt, ihr nicht mehr voll benütztes Waisenhaus im Schönenbühl für einen solchen Zweck zur Verfügung zu stellen. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat das Vor-

haben geprüft. In einem ersten Ausbau des Heims, das zwei Gruppen von je acht Kindern beherbergen soll, müssen rund Fr. 250 000.— investiert werden. Eine Erhebung hat gezeigt, daß in Appenzell Außerrhoden rund 4,2 Prozent der Schulkinder nur manuell bildungsfähig sind. In acht Schuljahren, welche von der Zählung erfaßt wurden, waren es immerhin 240 Kinder. Ein bescheidener Anfang auf diesem Gebiet kann also keineswegs als abwegig bezeichnet werden. An den Ausbau der Schule würde der Bund 30—50 Prozent beisteuern. Zudem steht uns der Rothhausfonds zur Verfügung, der rund Fr. 400 000.— enthält. Das Problem der Betriebskosten sei, so betont Herr Hohl, keineswegs unlösbar, da hier die Invalidenversicherung, sowie die Eltern, Kanton und Gemeinden zu Beiträgen verpflichtet werden können.

Im Anschluß an diese gründlichen Ausführungen erklärt Herr Kantonsarzt Dr. Wiesmann, Trogen, daß es sich hier um eine vornehme Aufgabe handle und er die Übernahme des Patronates durch die AGG sehr begrüßen würde. Auf die Frage von Herrn Theodor Ruff, Niederteufen, wer neben dem Götti (AGG) denn der Vater des Heims werden soll, erklärt Herr Hohl, daß ein Verein der Träger werden müßte oder eventuell eine Stiftung. Als letzter Votant befürwortet Herr Gemeindehauptmann Walter Mösli, Teufen, den Plan. Er ist überzeugt, daß die Teufener Bevölkerung sich dem Werk aufgeschlossen zeigen werde, wenn es darum gehe, dieses zu unterstützen.

Einstimmig beschließt die Versammlung die Übernahme des Patronates über das neue Heim.

Damit sind die Geschäfte erledigt, und der Vorsitzende kann nach einer kurzen Pause dem Referenten, Herrn Dr. h. c. Anton Meli, dem Direktor des Eidgenössischen Statistischen Amtes in Bern, das Wort übergeben zum Vortrag über «*Die Appenzeller im Lichte der Statistik — Die Entwicklung der beiden Appenzell seit 1950*». (Siehe Leitartikel)

Der Abschluß

Das aufschlußreiche Referat wird vom Präsidenten und von den Mitgliedern herzlich verdankt.

In der kurzen Diskussion weist Herr Preisig, alt Bankdirektor, darauf hin, daß das Appenzellerland immer noch eine höhere Bevölkerungsdichte als der Nachbarkanton aufweise. Herr Dr. Baumberger empfindet die Bevölkerungsbewegung in unserem Lande alarmierend, vor allem, weil die jüngeren Jahrgänge immer mehr abwandern. Herr Nationalrat Dr. R. Broger bedauert mit temperamentvollen Worten die heutige Sachlage und setzt sich energisch für Landesplanung auf eidgenössischem Boden ein, damit die industriellen Wasserköpfe des Mittellandes entlastet werden können. Es sei wichtig, daß die Industrie sich dezentralisiere. Die Aufgabe der Innerrhoder Standeskommission und der Außerrhoder Regierung sei, unser Appenzellerland aus dem Zustand eines folkloristischen Museums mit lebendigem Inventar herauszuheben.

Damit war die Diskussion erschöpft. Herr Jüstrich konnte den offiziellen Teil der Versammlung schließen.

Beim anschließenden Mittagessen erfreut ein Schülerchor unter der Leitung von Herrn Reallehrer Kaufmann die Versammlung mit einigen Liedern. Mit markanten Worten begrüßt Herr Gemeindehauptmann Alfred Stricker die Gesellschafter und weist auf die großen Anstrengungen Steins hin, um auch in Zukunft mithalten zu können. Im Namen der Ehrenmitglieder wünscht in launiger Weise Fräulein Clara Nef der Gesellschaft viel Erfolg in ihrer weitgesteckten Arbeit.

Es ist wiederum unser Landsgemeindelied, mit dem die Tagung gegen 15 Uhr ausklingt.

Der Aktuar: *H. M. Walser*